

Liebe Pfarrgemeinde !

Auf den 1. Dezember und zugleich den 1. Adventssonntag fällt der Gedenktag des hl. Charles de Foucauld. Geboren 1858 in Strassbourg wächst er bis zu seinem 6. Lebensjahr behütet auf. Die fromme Mutter lehrt ihn beten. Doch 1864 stirbt die Mutter an einer Fehlgeburt und im gleichen Jahr auch sein Vater. Er hatte einen gütigen Großvater, der für ihn und seine Schwester Sorge trägt, doch auch der stirbt, als Charles 20 Jahre alt ist. Als Jugendlicher wechselt er die Schule, man attestiert ihm "Faulheit" und "asoziales Verhalten". Er selbst sagt rückblickend, er habe gelebt, "wie man eben lebt, wenn der letzte Funke des Glaubens erloschen ist". In einer Eliteschule des Militärs lässt er sich zum Offizier ausbilden. Das große Vermögen, das er geerbt hat, verprasst er: "Zwölf Jahre lebte ich ohne jeglichen Glauben und ohne Hoffnung, niemals die Wahrheit kennen-zulernen - ich schlafe lange, ich esse viel, ich denke wenig". Er hat eine Freundin namens Mimi, die er in Algerien als seine Frau ausgibt und als das dann beim Militär ans Licht kommt, wird er in Unehren entlassen. Kurz darauf aber wird sein ehemaliges Regiment in Algerien in Kämpfe verwickelt und er bittet um Wiederaufnahme, kehrt zu seiner Truppe zurück und bewährt sich als Soldat.

Auf der Suche nach neuen Abenteuern verlässt er sodann die Armee und bereist das damals völlig unbekanntes Marokko. Marokko war für die ganze westliche Welt ein weißer Fleck auf der Landkarte. Da es für Christen tabu war, verkleidete er sich als armer Jude Josef Aleman und durchwanderte das Land mit einem sprach- und ortskundigem Rabbi. Insgeheim fertigte er Landkarten an und zurück in Paris wird er dafür mit einer Goldmedaille der Geografischen Gesellschaft ausgezeichnet. Das war wirklich eine außergewöhnliche Pioniertat.

Doch auch innerlich hat er eine Veränderung durchlaufen: "Der Islam hat in mir eine große Erschütterung bewirkt... Angesichts des Glaubens von Menschen, die in ständiger Gegenwart Gottes leben, ahnte ich, dass es etwas Größeres und Wahreres geben musste jenseits der Geschäftigkeit der Welt. So begann ich den Islam zu studieren und nachfolgend die Bibel".

Der weitere Lebensweg des hl. Charles de Foucauld ist ein ununterbrochenes Streben Jesus näher zu kommen. Seine letzten Lebensjahre verbringt er in der algerischen Wüste unter den Tuaregs, die selber ganz arm leben. Am 1. Dezember 1916, einem Herz Jesu Freitag, in der

Zeit des 1. Weltkrieges wird er von ausländischen Soldaten erschossen.

Ich habe mir vorgenommen heute im Pfarrblatt über das Spendenprojekt zugunsten der Kirchenfenster in Straßburg und der Klinik für Augenranke in Namibia zu schreiben. Und gerade da kommt mir das Lebensbeispiel des hl. Charles de Foucauld so entgegen. Glauben Sie mir bitte, die Pfarre Straßburg ist materiell nicht arm: Wir haben eine Schottergrube, wir haben einen guten Waldbestand und wir haben keine Schulden. Und mein Privatvermögen werde ich auch nicht ins Grab mitnehmen! Aber als Seelsorger habe ich Interesse, dass die ganze christliche Gemeinde reich wird an einem Werk des Glaubens und des Zeugnisses. Seien wir doch ehrlich, die vor Jahren herausgefallene Fensterfläche tut uns doch nicht weh. Und wenn es noch einige Jahre so bleibt, wird es uns auch nicht schmerzen. Aber ich sehe in dem Vorhaben, die Fenster im Altarbereich der Nikolauskirche zu gestalten eine sinnvolle und nachhaltige Aktion, der religiösen Überzeugung Ausdruck zu geben. Dazu sind Mitwirkende gesucht! Jeder Handgriff und jede Gabe ist willkommen. Aber nach dem Lebensbeispiel des Charles de Foucauld, der alles verlassen hat und alles hergegeben hat, soll es auch bei uns so sein, dass wir nicht nur etwas von unserem Überfluss hergeben, sondern so, dass der Beitrag einen existentielleren Charakter hat. Und ich habe so etwas auch hier erlebt: Kurz vor Einführung der Eurowährung kamen Besucher nach Lieding um die Kirche anzuschauen. Damals war die Aussenfassade noch ganz desolat und Einschusslöcher beim Ziffernblatt der Turmuhr waren auf zwei Seiten zu sehen. Ich habe das den mir unbekanntes Besuchern geklagt, worauf mir ein Herr antwortete: "Geben Sie mir die Kontonummer, Sie bekommen Antwort!" Eine Woche später traf eine Überweisung von € 10.000,- auf das Konto der Pfarre Lieding ein. Wir Christen alle sollen zu Wohltätern werden. Wo aber die Unterstützung klug, sinnvoll und richtig ist, dafür weiss ich kein Rezept, das muss wohl jeder selbst herausfinden.

Einen besinnlichen Advent wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

*Johann Rossmann*

# Pfarrblatt

FÜR STRASSBURG, LIEDING, KRASSNITZ, ST. GEORGEN

Diese Ausgabe des Pfarrblattes ist die letzte des Jahres. Danken möchte ich allen, die um unsere christlichen Gemeinden Sorge tragen, im jeweiligen Umfeld ihr Glaubenszeugnis leben und so die Treue bewahren.

Immer wird es in der Kirche Menschen geben, von denen wenig Notiz genommen wird: die die Leid tragen, die einsam sind und die verborgenen Beter. Aber vielleicht gelingt es doch, dem einen oder anderen dieser Menschen zu vermitteln, dass sie den lebendigen Schatz der Kirche ausmachen.

Übersehen wir auch die Zeichen der Zeit nicht: ob im Heiligen Land, in der Ukraine, in den Hungergebieten der Erde und auch die politischen Polarisierungen bei uns und in anderen Ländern. Christen sind ja nicht abgehoben aus der Gesellschaft, sie tragen an allen Verwundungen und Heilungen mit und bemühen sich so um eine ehrliche Solidarität. Unaufgeregt das Gute tun kann die Devise jeder Pfarre sein und vertrauen wir und bauen wir auf den Segen Gottes ! Eine lichtvolle Zukunft wünsche ich Ihnen für das kommende Jahr!

Dem Pfarrblatt liegt ein Erlagschein bei. Bitte vermerken Sie darauf selbst, wieviel für die Apsisfenster bestimmt sein soll und wieviel für die Augenklinik in Namibia. Sollte der Erlagschein verloren gehen, hier noch einmal die Kontodaten:

IBAN: AT28 2070 6068 0002 5709

